

Danie Reko

Zwerg Hampel

Sein erstes Abenteuer



Danie Reko

Zwerg Hampel

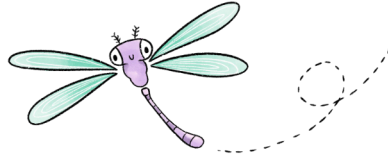
Sein erstes Abenteuer



Inhalt

Ein neues Haus	9
Die Eule im Baum	15
Eine Überraschung	20
Badetag	27
Hoch in der Luft	32
Die Polizeikontrolle	38
Plantsch-Party	42
Der dunkle Keller	48
Mach's gut, Frosch!	54
Eule Emmi im Einsatz	60
Anna und der Trick	66
Hampel allein im Haus	72
Ein fremder Gast	77

1. Ein neues Haus



Der kleine Zwerg Hampel braucht ein neues Haus. Durch das Dach tropft der Regen. Die Tür knarzt beim Hineingehen. Und wenn der Wind weht, pfeift es durch alle Ecken. Hampel packt eine Flasche Himbeersaft in seinen Rucksack und so viele Brote, wie er tragen kann. Dann marschiert er los. Heute scheint die Sonne und sie wird bis zum späten Abend am Himmel stehen. Genug Zeit, um ein neues Heim zu suchen.

»Hoffentlich finde ich ein so schönes Zuhause wie mein altes.« Hampel schaut zurück und winkt:
»Mach's gut, altes Haus!« Zum Abschied kullert eine Träne aus einem Auge.

Der kleine Zwerg wandert durch den Wald, bis sich sein leerer Magen mit einem Knurren meldet. Es ist Frühstückszeit. Zum Glück hat Hampel genug zu essen eingepackt. Er lehnt sich an einen Baumstamm



und verputzt ganze drei Scheiben mit Löwenzahn-Aufstrich.

Plötzlich hört er eine leise Stimme, die aus dem Baum ertönt.

»Was duftet hier so krautig gut, Knolle? Hast du etwas Leckeres zubereitet?«

Eine andere Stimme antwortet: »Nein, ich habe nichts im Haus und muss erst einkaufen.«

Der Zwerg wundert sich, wieso jemand keine Brote und Beeren im Haus hat. Er klopft gegen den Baumstamm. »Hallo, hier ist Hampel. Wer wohnt in diesem Baumhaus?«

»Wir!«, piepsen die Mäuse Knolle und Wolle. Sie krabbeln aus einem winzigen Loch im Baum heraus.

»Guten Tag, ihr Mäuse«, sagt Hampel. »Seid ihr hungrig?«

»Ja, sehr!«, rufen Wolle und Knolle.

»Ich gebe euch etwas von meinem Brot. Jeder bekommt eine Kante. Das müsste für eure Mäusebäuche reichen.«

»Danke«, piepsen die Mäuse und nagen kleine Bissen aus ihren Brotkanten.

»Jetzt muss ich weiter«, sagt Hampel. »Ich muss ein neues Zuhause finden.«

»Viel Glück!«, wünschen die Mäuse und winken Hampel zum Abschied.

Hampel marschiert durch den großen, weiten Wald, bis die Sonne am Mittagshimmel glüht.

An einer Stelle lichtet sich der Wald. Hampel entdeckt einen Teich und setzt sich an das Ufer. Seine Füße sind vom Laufen heiß geworden. Er zieht seine Wollsocken aus und taucht seine Füße mit einem Seufzer in das kalte Wasser. »Das tut gut.« Viele kleine Libellen tanzen über dem Tümpel. Ihre Flügel glitzern im Sonnenlicht. »Wunderschön«, staunt Hampel.



»Das stimmt«, quakt jemand neben ihm. Hampel schaut verwundert zur Seite. Ein kleiner Frosch hat sich neben ihn gesetzt.»Wer bist denn du?«, fragt Hampel.

»Ich heiße Fridolin und bin ein Frosch. Ich wohne auf dem Lotusblatt Nummer neun, das da ganz hinten.«

»Ein schönes Blatt«, sagt Hampel. »Ziemlich groß.«

»Ja, es gefllt mir gut. Hier kann ich jeden Tag baden und den Libellen bei ihrem Tanz zuschauen.«

Hampel beneidet den Frosch, der so ein schönes Zuhause hat. »Nun muss ich weiterziehen«, sagt Hampel und reibt seine Füße am Moos trocken.

»Wo willst du hin?«, fragt der Frosch.

»Ich suche ein neues Haus«, antwortet Hampel.

»Viel Glück!«, quakt der Frosch und springt ins Wasser.

Hampel läuft, bis seine Beine müde werden. Es ist bereits spät am Nachmittag und er hat immer noch kein neues Haus gefunden.

Er hockt sich mitten auf den Waldweg und packt seine letzte Scheibe Brot aus. Während er die

Schnitte isst, hört er die Vögel über seinem Kopf singen. Sie wohnen hoch oben in den Bäumen und fliegen von einem Ast zum anderen. Dabei zwitschern sie fröhliche Lieder. Hampel wird es leichter ums Herz von der schönen Melodie.

»Fantastisch, euer Gezwitscher«, lobt Hampel die Vögel. Da werden sie ganz still und schauen zu Hampel hinunter. »Vielen Dank!«, rufen sie. »Das hat uns noch niemand gesagt.«

Hampel klatscht in die Hände und packt sein leeres Butterbrotpapier in den Rucksack. »Viel Spaß noch beim Singen!«, ruft er und zieht weiter.

Hampel sucht überall nach einem Haus.

Sogar in jedem hohlen Baum. Aber nirgendwo ist ein neues Zuhause zu finden.

»Was mache ich nun?«, fragt er. »Gleich wird es dunkel und ich habe noch immer kein Dach über dem Kopf.« Langsam bricht die Dämmerung herein. Hampel sucht sich einen Schlafplatz zwischen zwei Bäumen. »Morgen ist auch noch ein Tag. Ich werde schon ein neues Haus finden«. Als der Mond hoch oben am Himmel steht, schläft er ein.